



Deutsche Buddhistische Union

Buddhistische Religionsgemeinschaft

Erklärung der Deutschen Buddhistischen Union (DBU) zur gegenwärtigen Genforschung und Biotechnologie

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Buddhistischen Union (DBU) erklärt ihre Ablehnung der sog. verbrauchenden Embryonenforschung, insbesondere der Präimplantationsdiagnostik sowie des therapeutischen Klonens. Die DBU spricht sich entschieden gegen alle Bestrebungen aus, den Menschen durch Maßnahmen der gezielten Züchtung und genetischen Selektion, des reproduktiven Klonens oder der Keimbahntherapie biotechnisch optimieren zu wollen. Auch hält sie es für unakzeptabel, Leben durch Patentierung zum Privatbesitz zu erklären.

Begründung:

Die Lehre und Lebenspraxis des Buddhismus versteht sich seit ihrer Entstehung vor 2500 Jahren als empirischer Weg der Erkenntnis vom menschlichen Geist und den Grundwahrheiten der Wirklichkeit. Darum stehen Buddhistinnen und Buddhisten wissenschaftlichen Bemühungen und Einsichten grundsätzlich aufgeschlossen gegenüber. Die moderne Wissenschaft und Technik hat in den letzten Jahrzehnten einen gewaltigen Aufschwung genommen und eine Fülle an wertvollen Einsichten und Entwicklungen hervorgebracht, die zu erheblichen Verbesserungen menschlicher Lebensverhältnisse geführt haben. Vielfaches Leid konnte gemildert oder gar völlig beseitigt werden. Dadurch haben sich für zahlreiche Menschen die Bedingungen für die freie und schöpferische Entfaltung ihrer humanen Möglichkeiten entscheidend verbessert.

Doch die Wirkungen von Wissenschaft und Technik stellen die Menschheit heute auch vor gewaltige Herausforderungen und Bedrohungen. Über die bereits bestehenden Gefährdungen durch verheerende Massenvernichtungswaffen, extreme soziale Ungleichheiten und eine zunehmend aus dem Gleichgewicht geratende globale Ökologie hinaus, erfüllen uns Buddhistinnen und Buddhisten die jüngsten Entwicklungen jener Forschung und Technik, die unmittelbar auf die Grundlagen des menschlichen Lebens und des Lebens insgesamt zielen, mit großer Sorge.

Der Pfad des Buddha hat die Überwindung des Leidens aller empfindenden Wesen zum Ziel. Dieser Weg der Befreiung vom Leiden ist ein Weg der Befreiung des menschlichen Geistes und damit ein Weg der Entfaltung dessen, was den Menschen vor allem anderen auszeichnet: Weisheit und Mitgefühl. Materielle Verbesserungen in der Lebenswelt oder körperlichen Konstitution des Menschen können zwar die Bedingungen für geistige Befreiung entscheidend verbessern, diese Befreiung aber nicht ersetzen. Schon gar nicht dürfen sie diese verhindern oder den Menschen gar in die eigene Selbstentwertung oder Selbstzerstörung treiben.

Ohne die Möglichkeit bedeutender Heilerfolge durch die rasch voranschreitende Genforschung und Biotechnik leugnen zu wollen, ergeben sich für uns solche Gefahren vor allem aus deren grundlegender Orientierung. Die scheint derzeit in breitem Masse vom Wunsch getragen zu sein, den Menschen mit Hilfe technischer Mittel von jeglichem Leiden und aller Vergänglichkeit und Unvollkommenheit zu befreien, ihn zum perfekten und unsterblichen Übermenschen zu machen. Indem der Mensch hier selbst zum Industrieprodukt und Konsumangebot wird, soll der unbeschränkte Warenmarkt die grenzenlose Wunscherfüllung aller menschlichen Träume realisieren. Wissenschaft, Technik und Wirtschaft machen sich auf diese Weise zur pseudo-rationalen Heilsutopie und Ersatzreligion. Schülerinnen und Schüler des Buddha können darin nur eine Sackgasse verhängnisvoller Selbsttäuschung und vielfachen neuen Leids erkennen.

Der Weg des herstellbaren und einklagbaren Glücks ist darüber hinaus mit zahlreichen inakzeptablen wie unvorhersehbaren Opfern und Risiken gepflastert und geht soweit, schwere Schäden, Leiden oder gar den Tod menschlicher oder tierischer Versuchs- und Gebrauchsobjekte als notwendig und unvermeidlich zu betrachten. Buddha lehrte jedoch, dass wirkliches Glück und menschliche Erfüllung nur möglich werden, wo unser Denken, Sprechen und Handeln frei ist von jeglichem Impuls, lebende Wesen zu töten oder zu verletzen. Deshalb ist der Schutz allen Lebens zentrale ethische Grundhaltung des Buddhismus.

Die Teilnehmer der Mitgliederversammlung der Deutschen Buddhistischen Union (DBU) erklären darum ihre Ablehnung der "verbrauchenden Embryonenforschung", da sie auf dem Töten und Verrohstofflichen menschlicher Lebewesen beruht. Dies betrifft insbesondere die "Präimplantationsdiagnostik" (PID), welche die Selektion menschlicher Embryonen beinhaltet, sowie das auf Züchten, Töten und Verwerten von Embryonen beruhende "therapeutische Klonen". Wir fordern, dass das im bestehenden Embryonenschutzgesetz niedergelegte Verbot dieser Praktiken unbedingt erhalten bleiben muss, ja im Hinblick auf den nicht verbotenen Import von embryonalen Stammzellen noch verschärft werden sollte.

Die Deutsche Buddhistische Union lehnt des weiteren alle Aktivitäten ab, die auf das genetische Klonen, Züchten, Selektieren, Optimieren oder die sogenannte "Keimbahntherapie" von Menschen gerichtet sind. Diese Verfahren sind über das Vernutzen von Embryonen hinaus mit erheblichen und noch unbekanntem Risiken für die betroffenen Frauen und erzeugten Kinder verbunden, wie auch mit unabsehbaren psychischen und sozialen Folgen für diese Menschen und die ganze Gesellschaft. So steht menschlichen Klonen z.B. in Aussicht, zum Ersatzteillieferant für ihre Auftraggeber zu werden. Die menschliche Person wird nicht mehr um ihrer selbst willen angenommen, sondern nur noch so weit, wie sie den Wünschen, Zielen und Vorstellungen anderer entspricht. Es erwächst die Gefahr, dass die Gesellschaft einem immer stärkeren Perfektions- und Leistungsdruck erliegt, der jedem Anderssein und jeder Art von geistig-körperlicher Behinderung, Schwäche oder Unvollkommenheit die mitmenschliche Solidarität und Akzeptanz entzieht. Auf diese Weise wird letztlich nicht die Krankheit sondern der "Kranke" beseitigt.

Die Deutsche Buddhistische Union verurteilt schließlich alle Bestrebungen, Wissen über menschliches, tierisches oder pflanzliches Leben, insbesondere Erkenntnisse über genetisches Erbgut durch Patentierung zum Privatbesitz und Verfügungsrecht von Institutionen oder Einzelpersonen zu erklären. Leben ist grundsätzlich nicht besitzbar - nicht einmal unser eigenes Leben durch uns selbst - umso weniger einzelne Lebensformen und -prozesse anderer durch andere. In all dem sehen wir extreme Form dessen, was Buddha "leiderzeugende

Anhaftung" nannte und eine unzulässige Freiheitsberaubung an anderen Menschen und Lebewesen.

Die Deutsche Buddhistische Union appelliert an alle Beteiligten in Wissenschaft, Politik und Wirtschaft, sich ihrer hohen ethischen Verantwortung für die Zukunft unserer Kinder, der gesamten Menschheit und aller empfindenden Wesen bewußt zu sein und das Leben auf diesem Planeten Erde nicht kurzfristigem und kurzfristigem Wirtschaftsinteresse, der Forderung nach Erfüllung aller Wunsche oder einem blinden Dogma des Helfens und Heilens zu opfern. Das menschliche Leben ist zu kostbar, um es im illusionären Glauben an unsere menschliche Allmacht nun dem zwangsläufig scheiternden Experiment zu unterwerfen, es fehlerfrei, leidfrei, unsterblich und gänzlich beherrschbar machen zu können. Stattdessen brauchen wir Menschen heute den Mut zur wahren Selbstbestimmung: zur Einsicht in unsere Begrenztheit, zur Annahme unserer Unvollkommenheit und zur Beschränkung unserer Ansprüche.

Darüber hinaus sollten wir alle unsere Erkenntnisse, Kräfte, Fähigkeiten und Mittel darauf verwenden, gesellschaftliche Bedingungen zu schaffen, die allen Menschen unserer Erde ein menschenwürdiges Leben gewährleisten, die allen Tieren die ihnen gemäßen Lebensrechte und -Verhältnisse zugestehen und jedem Menschen, der dies wünscht, die höchstmögliche Entfaltung seines innersten spirituellen Potentials (die "Verwirklichung der Buddhaschaft") erlauben.

Die Mitgliederversammlung der Deutschen Buddhistischen Union (DBU)

Steyerberg, 29. April 2001